

## Master-Programm CPP

### Programmkonzept

## Cultural Production & Cultural Policy (CPP)

Studienstart Fall Semester 2024

### 1. Fachliche und überfachliche Qualifikationsziele

Der Studiengang adressiert die Herausforderungen unserer Zeit im Bereich Kulturproduktion und Kulturpolitik auf nationaler und internationaler Ebene. Studienziel des englischsprachigen Masterstudienprogramms „Cultural Production & Cultural Policy“ (CPP) ist der umfassende Kompetenzerwerb für Tätigkeiten in den Bereichen der Kunst- und Kulturproduktion sowie der Kulturpolitik. Ein besonderer Schwerpunkt des Masterprogramms liegt dabei auf der Analyse und Gestaltung von Transformationsprozessen und der Erarbeitung von Ansätzen einer zukunftsorientierten und international ausgerichteten Kulturarbeit.

Schwerpunkte liegen dabei auf:

- | internationaler Kulturarbeit
- | nationalen und internationalen Kulturpolitik(en)
- | Kulturorganisationen wie Museen, Festivals, Theater und soziokulturelle Einrichtungen
- | neuen kuratorischen Konzepten, Inszenierungs- und Aufführungsformen
- | Kulturarbeit in der freien Szene

Die Studierenden werden im Masterprogramm fachspezifisch qualifiziert, um als verantwortungsbewusste Expert:innen, Führungskräfte und potenzielle Change-Agents im Kultursektor tätig zu werden. Sie werden intellektuell und handlungsbezogen darauf vorbereitet, einen Beitrag zur Gestaltung von Organisationen, Arbeitsansätzen, Praktiken und Policies im Kultursektor zu leisten. Sie lernen die komplexen Zusammenhänge zwischen künstlerischen, kulturellen, sozialen, politischen und ökonomischen Fragestellungen zu analysieren, Programme zu gestalten, Leitlinien und Policies zu entwickeln und Öffentlichkeiten neu zu denken.

Vor dem Hintergrund der Digitalisierung, der Dringlichkeit nachhaltiger Entwicklungsparadigmen, (Ent-)Demokratisierungsprozessen, massiven geopolitischen Verschiebungen, eines demographischen und migrationsbezogenen Wandels stehen Kulturinstitutionen und Kulturpolitik vor der Herausforderung ihr Selbstverständnis, ihr Aufgabenprofil und die Formate der Kunst- und Kulturproduktion neu zu bestimmen. Tiefgreifende politische und ökologische Krisen stellen Kulturorganisationen dabei vor neue ethische Verantwortlichkeiten. Decolonial-Debatten, eine zunehmende gesellschaftliche Polarisierung und eine wachsende gesellschaftliche Heterogenität fordern ein neues Verständnis von Öffentlichkeiten und neue Zugangskonzepte. Zu diesen Themenstellungen arbeiten Studierende und Lehrende gemeinsam in projektförmigen Lehrveranstaltungen. Sie forschen dabei in und mit renommierten internationalen Partnerorganisationen wie der Tensta Konsthall, dem Radialsystem oder dem Goethe-Institut.

Das Lehrkonzept fördert gezielt die Eigenverantwortung der Studierenden, indem diese eigene Themenstellungen setzen können. Im Lehrformat "Project & Field Studies" etwa gehen sie ihren eigenen Fragestellungen nach und laden hierzu Gäste aus Praxis und Forschung ein. Zur Entwicklung eines individuellen Profils trägt darüber hinaus ein One-to-one-Coachingprogramm bei. Hierin haben Studierende die Möglichkeit sich nach Bedarf – aber mindestens einmal pro Semester – mit einem selbstgewählten Wissenschaftscoach (aus den Reihen der an der ZU Lehrenden) und einem Praxis-Coach über die eigene Karriere und individuelle Interessen auszutauschen. Dieses Coachingprogramm dient der akademischen und berufspraktischen Entwicklung. Der Campus ist für dieses Programm und die Lehre in Kleingruppen exzellent ausgestattet. Er ermöglicht durch einen eigenen Ausstellungs- und Projektraum (White Box) und Räume für performative Aufführungen auch eigene experimentelle künstlerische Projekte durchzuführen. Blended learning und eine vielfältige Methodenausbildung in klassischen wie experimentellen Formaten bieten zudem eine hervorragend zugeschnittene Arbeitsumgebung für studentisches Forschen.

## **2. Studienziel**

Vor diesem Hintergrund werden Studierende befähigt, innovative Formen der Planung, Organisation und der kuratorischen Programmgestaltung zu entwickeln und kontextbezogen kulturpolitische Rahmenbedingungen und Förderstrukturen mitzugestalten. Der Master bietet hierfür umfassende theoretische, analytische, methodische Kenntnisse und begleitet die Studierenden bei der Konzeption und

Durchführung konkreter eigener Projekte. Absolvent:innen sind daher in der Lage gleichermaßen künstlerisch, kulturmanagerial und kulturpolitisch zu denken und zu handeln. Durch die Verbindung von selbstbestimmtem forschendem Lernen und projektbasiertem Arbeiten erhalten sie umfassende Kompetenzen in Future Skills (z.B. Agiles Arbeiten, Kollaboration, Digitales Lernen, Problemlösungsfähigkeiten, Eigeninitiative, Kreativität und kunstbezogenes Gestalten).

Das Studium richtet sich auf drei Arbeitsfelder im Kulturbereich aus: erstens auf eine Auseinandersetzung mit großen grundsätzlichen kulturellen und gesellschaftspolitischen Umbrüchen, zweitens auf die Erforschung etablierter Kulturorganisationen (Museen, Konzert- und Theaterhäusern, soziokulturellen Einrichtungen, Galerien usw.) und der zugehörigen kulturpolitischen Handlungsfelder und drittens auf neue agile Formate im Bereich der freien Kunst- und Kulturproduktion.

### 3. Studienprofil

Das Studium erfolgt projektorientiert in Kooperationen mit ausgewählten innovativen nationalen und internationalen Praxispartnern (z.B. im Elinor Ostrom Projekt, den Project & Field Studies), die selbst beispielhaft für zukunftsgerichtete und agile Organisationsformen stehen. Es zielt darauf ab, die Studierenden zu aktiven Prozessgestalter:innen, Kurator:innen und Manager:innen von Kulturorganisationen und der internationalen Kulturpolitik auszubilden. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, anspruchsvolle Theoriearbeit mit konzeptionellen und projektorientierten Erfahrungs- und Lernangeboten zu verbinden. Dies geschieht durch offene partizipative Lehrformate und eigene wissenschaftliche oder kunstpraktische Forschungsarbeiten. Damit werden theoretische und inhaltliche Vertiefungen sowie eine individuelle Spezialisierung des Berufsprofils ermöglicht. Das Studium fokussiert die Untersuchung von realen gesamtgesellschaftlichen Problemen und nimmt den Kultursektor vor diesem Hintergrund in den Blick. Es richtet sich daher

- | an den individuellen Forschungs- und Arbeitsinteressen der Studierenden aus, es bietet
- | anspruchsvolle Theorieseminare, die sich mit den aktuellen gesellschaftspolitischen Herausforderungen befassen, es begleitet Studierende
- | bei der Entwicklung eines individuellen Führungsprofils und der Verfolgung eigener Projekte durch ein Mentoring durch Lehrende und internationale Expert:innen, es fördert

- | kuratorische und inszenatorische Kompetenzen, Kreativtechniken und künstlerisches Wissen in eigenen Praxisprojekten und bietet
- | die empirische Erforschung des Kultursektors und vermittelt
- | manageriale Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die Entwicklung des Kultursektors erforderlich sind.

Durch diese Verbindung dieser Bereiche positioniert sich der Masterstudiengang mit einem erkennbaren Profil auf dem internationalen Markt. Darüber hinaus zeichnet sich das Studienprofil u.a. durch folgende innovative Studienformate aus:

#### *Project and Field Studies*

Der forschende Kern des Studiums sind die individuell ausgerichteten Project & Field Studies. Die Studierenden beginnen bereits im ersten Studienjahr mit der Konzeption und Planung von internationalen Projekten, basierend auf ihren eigenen Interessen und Praxiserfahrungen und werden dabei sowohl von Lehrenden betreut als auch in Peer-to-Peer Learning Prozessen ausgebildet. Beispiele hierfür sind Forschungsaufenthalte bei Festivals oder an Kulturorganisationen im Ausland, Ausstellungsprojekte für die White Box der ZU im Rahmen des artsprogramms oder empirische Besucher:innenforschung an Kulturinstitutionen.

#### *Kreativität und Performanz*

Das einzigartige Lernformat „Kreativität und Performanz“ wurde an der ZU entwickelt, um über die herkömmlichen Formen universitärer Lehre hinausgehend die experimentelle Auseinandersetzung mit Wissensformen, wie „Embodied Knowledge“ und „implizitem Wissen“ zu ermöglichen. Dieses spielt nicht nur für die Wissenschaft eine wichtige Rolle, sondern wird auch für die Arbeitswelt immer entscheidender.

#### *Discursive Explorations „Rethinking Arts & Culture“*

Den diskursiven Kern des Masters bilden die „Discursive Explorations“ welche im Rahmen des Moduls Project and Field Studies von allen Kohorten belegt wird, um den übergreifenden Gruppenzusammenhalt zu fördern. Die Studierenden, ihre Mentoren und das Lehrpersonal nehmen zu dem an monatlichen diskursiven Erkundungen teil, um transdisziplinäre und interkulturelle aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen und Transformationsprozesse zu reflektieren und zu diskutieren. Somit wird ein Verständnis für komplexe Probleme und Themen, die im Zusammenhang mit der Kursarbeit aufgeworfen werden, vertieft. Hierfür werden regelmäßig externe Expert:innen und Akteur:innen des Kulturbereichs einladen, die in einen dialogischen Austausch mit den Studierenden treten. Das Format wird

gemeinsam mit den studentischen Initiativen der ZU umgesetzt.

#### *Partnerorganisationen der Kulturpraxis*

Die Zeppelin Universität verfügt über exzellente Kontakte zu renommierten Kulturinstitutionen, Netzwerken, Künstler:innen und Kulturschaffenden auf regionaler, deutschlandweiter und internationaler Ebene. Diese werden aktiv in die Lehrformate einbezogen, sodass durch forschendes und problembasiertes Lernen anhand echter Praxisprojekte aktuelle Diskurse zwischen Theorie und Praxis geführt werden. Exkursionen, Praktika und Forschungsprojekte mit den Partnerorganisationen sind zentraler Bestandteil der Kooperation. Dadurch können die Studierenden von Beginn an ihr berufliches Netzwerk ausbauen.

#### **4. Schwerpunkte des Curriculums**

Zu Beginn des Studiums nehmen alle Studierenden gemeinsam an den Modulen Project & Field Studies, Creativity & Performativity, Cultural Policy, Cultural Organization und Theories for Social Change teil. Diese gemeinsame Basis des Masters ermöglicht eine Gruppenkohäsion verbunden mit individuellen thematischen Schwerpunktsetzungen. Die Studierenden beginnen bereits im ersten Studienjahr mit der Konzeption und Planung von internationalen Projekten (etwa in den Project & Field Studies), basierend auf ihren eigenen Interessen und ihrer eigenen Praxis, und werden dabei sowohl von Lehrenden betreut als auch in Peer-to-Peer Learning Prozessen ausgebildet.

Das Programm gliedert sich in drei Kompetenzbereiche:

##### *Kompetenzbereich 1: Programming & Curating*

Der Kompetenzbereich erkundet die Möglichkeiten der kuratorischen und inszenatorischen Praxis in den Bereichen Kunst, Theater, Performance und Musik. Es werden Aufführungs- und Ausstellungformate, deren institutionelle Rahmungen und historische Entwicklung analysiert und kuratorisches und inszenatorisches Arbeiten in eigenen Projekten erprobt. Ziel ist es Studierende zur konzeptionellen Programmgestaltung zu qualifizieren und sie bei der eigenen kuratorischen und inszenatorischen Arbeit zu unterstützen. Studierende werden so befähigt, selbständig Konzepte und Formate zu entwickeln, strategische Entscheidungen hinsichtlich des Programms und seiner Rahmung zu treffen sowie innovative Projekt-, Veranstaltungs- und Kulturformate zu erarbeiten. Dabei wird besonderer Wert daraufgelegt, sie zu befähigen künstlerisches Wissen und künstlerische Herangehensweisen als

Produktions- und Managementtools zu nutzen. (Bezugsdisziplinen sind die Museum Studies, Concert Studies, Curating)

### *Kompetenzbereich 2: Cultural Organization, Cultural Economy & New Publics*

In diesem Kompetenzbereich wird ein organisationstheoretisches Verständnis von den Produktionsweisen, Leadershipmodellen und Funktionslogiken von Kulturorganisationen vermittelt (z.B. Modelle von Kulturbetrieben, Kulturorganisationsformen). Hierbei werden sowohl Kulturinstitutionen als auch freie und alternative Kulturformate wie Festivals oder Netzwerke untersucht. Die Studierenden werden somit befähigt Wandlungsprozesse in Kulturorganisationen zu gestalten und innovative, kooperative Führungsrollen einzunehmen. Dabei erwerben sie Management-Skills für Organisationen, Unternehmen und NGOs. Das Themenfeld Cultural Economy untersucht mikro- und makroökonomisch Kulturorganisationen und die Felder, in denen diese lokalisiert sind, um ein Verständnis für unterschiedliche Handlungsweisen zu fördern. Kunst und Kultur sind ohne ihr Publikum nicht zu denken. Daher werden in diesem Bereich "New Publics" und Fragestellungen zu Besuchern und Noch-Nicht-Besucher:innen von kulturellen Veranstaltungen zum Thema gemacht. Aus kultursoziologischer aber auch empirisch ästhetischer Perspektive wird gefragt, warum Menschen Kulturorganisationen besuchen und welche Erfahrungen sie dort machen, um ein tieferes Verständnis für Besucher:innen zu erarbeiten, das als Grundlage für die Besuchergewinnung wie auch für die Arbeit an Ausstellungs-, Aufführungsformaten und Vermittlungsformaten dienen kann.

### *Kompetenzbereich 3: Arts, Politics & Social Change*

Kunst, (Kultur-)Politik und gesellschaftliche (Change-)Prozesse sind auf verschiedene Weisen miteinander verschränkt. Der Kompetenzbereich zielt darauf ab, diese Interaktionen zu reflektieren und Handlungsmöglichkeiten zu diskutieren. Es wird danach gefragt, welche Rollen Kulturorganisationen und Kulturakteure im Rahmen der Zivilgesellschaft einnehmen. Wie und wann wirken sie Tendenzen der Radikalisierung, Zensur oder der (Ent-)Demokratisierung in europäischen und außereuropäischen Ländern entgegen? Wie werden die Grenzen von Kunst definiert, wann ist sie Instrument der Soft Diplomacy, wann versteht sie sich als aktivistisch? Welche gesellschaftlichen Transformationsprozesse werden durch Kulturakteure angestoßen und mit welchen Motivationen? Die Studierenden lernen in diesem Bereich grundlegende Kultur- und Gesellschaftstheorien sowie kulturpolitische Konzepte, Prozesse und Instrumente kennen und reflektieren. Sie werden dazu ausgebildet basierend auf theoretischen Ansätzen kontextspezifische gesellschaftliche (Change-)Prozesse zu entwickeln, zu moderieren und zu evaluieren.

## **5. Arbeitsfelder**

Die Absolvent:innen des Masterstudiengangs werden darauf vorbereitet als Expert:innen, Führungskräfte und Transformationsagent:innen im Feld der lokalen, nationalen und internationalen Kulturarbeit tätig zu werden. Zukünftige Arbeitsfelder liegen in folgenden Bereichen: Kulturorganisationen (z.B. im Kunstbetrieb, dem Musik- und Theaterbetrieb, der Kulturpolitik und der Kulturverwaltung, Stiftungen, der Freien Szene, der Internationalen kulturellen Zusammenarbeit, dem Verlagswesen), Kultur- und Prozessberatung, Selbstständigkeit und Gründungen von Kulturorganisationen und Start-ups.